Obdach, Gold und Silber habe ich dir gegeben, doch mag dir das wenig frommen, wenn du kein geliebtes Haupt weißt, das du mit den goldenen Kleinoden schmücken kannst. Auch sehnst du dich nach den Strapazen des Krieges gewiß nach süßer Rast am traulichen Herdfeuer des eigenen Hauses; es ist daher mein Wunsch und Wille, dir die schönste und reichste Fürstentochter meines Landes zur Gemahlin zu geben; sage mir: hast du eine Jungfrau gefunden, die deinen Augen wohlgefällt, mein Sohn Walther?"

Darob geriet der junge Held, der Hildegundens Bild im treuen Herzen hegte, in arge Bedrängnis, und lange währte es, bis er eine Antwort gefunden.

„Mein König und Herr!" sprach er, „es ziemet dem Dienstmanne, die Befehle seines Herrn ohne Aussicht auf Belohnung nach bestem Vermögen unweigerlich zu vollziehen; das ist seine Pflicht, und mehr habe auch ich nicht gethan und bin durch Eure Güte schon über Verdienst belohnt. Nimmer möchte ich das Schwert mit dem Pfluge vertauschen; auch sehnt sich mein Herz nicht nach thatenloser Rast auf weichem Pfühle. Wenn die Zeit gekommen, da mein König, wie ihm mit Recht gebühret, allen Völkern der Erde gebietet und nicht mehr des Krieges gedenkt, dann wandelt sich vielleicht auch mein Sinn und ich finde Gefallen an einem holden Gemahl; bis dahin gönnet mir die Gunst, ganz Eurem Dienste und der Mehrung Eurer Macht in den Werken des Krieges zu leben."

Diese Antwort schmeichelte dem ehrgeizigen Sinne Etzels; er ließ sich bethören und bannte aus seinem Herzen jeden Zweifel an Walthers Treue. —

---

3. Walthers Sieg und Zwiesprach mit Hildegunde.

Nicht lange nach dieser Zwiesprach brach der Feind ins Land. Das Heerhorn erscholl, und auf Wegen und Stegen trabten die schnellen Reiter herbei. Walther, der Oberfeldherr an Etzels Statt, empfing die Mannen mit freundlichem Gruße und nannte viele bei Namen, denn es war nicht das erste Mal, daß er sie in den Streit führte. Wie nun das Heer marschbereit war, stieg er in Wehr und Waffen zu Roß, entfaltete das Königsbanner, erhob seine Stimme und sprach: „Ihr wißt, meine tapfern Streiter, weshalb euch der Ruf des Heerhorns geworben. Derselbe Feind, den wir schon einmal zu Boden geworfen, ist wieder aufgestanden und verübt seine Greuel in unsern Landen. Mit eisernen Ruten wollen wir ihn hinauspeitschen, auf daß ihm die Wiederkehr für immer verleidet werde. Ich bin es gewöhnt, nur tapfere Streiter in den Kampf zu führen — wohlan! zeiget auch heute, daß ihr des alten Ruhmes würdig seid! Vorwärts!"

Wie die Windsbraut sprengte die Reiterschar von dannen, allen voran Walther mit wehendem Helmbusch und ragendem Speer.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0